

Volksstimme

Verlag u. Geschäftsstelle
Halle (Saale), Burg 42-44.
Fernruf 1047.
Erscheint von 7 1/2 Uhr früh
bis 5 Uhr nachmittags.
Postkonto: 1010 101 00.

Schriftleitung:
Halle (Saale), Burg 42-44.
Fernruf 1045.
Erscheinet: Nur wochentags
von 12 bis 1 Uhr mittags

Sozialdemokratisches Organ für Halle und den Bezirk Merseburg.

Bezugspreis: Frei Haus monatl. 1,75 RM., vierteljährl. 5,25 RM.;
durch die Post bezogen monatl. 1,75 RM., ohne Zustellungsgebühr.

Erscheint jeden Dienstag nachmittags.
Anzeigen bis morgen 9 Uhr erbeten, spätere tags vorher.

Anzeigenpreis: 25 Pf. für den Millimeter Höhe u. Spalte; 75 Pf.
für Kettente, anschließend an den dreispaltigen Textistenfall

Neue Ententnoten.

Clemenceau droht mit dem Einmarsch!

Paris, 8. Dezember. (W. L. M.) Der Präsident der Friedenskonferenz, Clemenceau, hat dem Freieisen u. Fortschritt am Montagabend folgende zwei Noten überbringen lassen:

Paris, den 8. Dezember 1919.

Herr Präsident!

Der Oberste Rat hat Kenntnis genommen von der Mitteilung die Sie am 1. Dezember namens der deutschen Regierung gemacht haben. Die Noten vom 1. und 22. November hoben die Verantwortlichkeit der deutschen Regierung bei der Vergewaltigung der Ratifikation des Friedensvertrages fest, und ihre Schlüsselbedingungen bleiben bestehen. Die Anregung, das ein angebliches Recht Deutschlands (als Kompensation dafür, daß die amerikanischen Delegierten bis zur Ratifizierung des Vertrages durch die Vereinigten Staaten in den Kommissionen fehlen), eine Veränderung der Vertragsbestimmungen über die Auslieferung der Schuldigen und die Rückgabe der Kriegsgefangenen zu verlangen, ist unangebracht. Nach den Schlüsselbedingungen des Vertrages soll dieser in Kraft treten, sobald im Deutschland und bei der alliierten und assoziierten Opanmächte ratifiziert haben. Ein Verzicht Deutschlands, die Antretung von einer neuen Bedingung, nämlich der Anwesenheit der amerikanischen Delegierten in den Kommissionen, abhängig zu machen, wäre vergeblich. Es ist unrichtig, daß der deutsche Standpunkt in dieser Hinsicht am 14. Oktober abgelehnt worden sei. Ebenso ist es unrichtig, daß der Herr von Eimson und von Vessier am 20. November zu mündlichen und schriftlichen Verhandlungen über das Protokoll vom 1. November eingeladen worden seien. Es ist ihnen einfach gesagt worden, daß angesichts einer schriftlichen Note die deutsche Regierung schriftlich und leiblich auf die Bedingungen antworten müßte, die darin formuliert waren.

Der Oberste Rat ist der Ansicht, daß vor Ausfertigung des Friedensvertrages Herr, die Rückgabe der Kriegsgefangenen vollständig klar ist und keinerlei Ergänzungen braucht. Frankreich hat schon mehrmals erklärt, daß es die Bedingungen mit der Inkraftsetzung des Friedensvertrages freistellen werde. Es hat keinen Grund, dies neuerdings zu wiederholen. Der Oberste Rat erteilt nur bei den Einwendungen gegen die Kompensationsforderung für die Befreiung der deutschen Flotte in Scapa Flow und gegen die Ankündigung einzelner militärischer Zwangsmaßnahmen, die in der Note der Alliierten vom 1. November gemacht worden sind.

Eine befristete Separatnote gibt Antwort auf die deutsche Note vom 24. November in der Angelegenheit von Scapa Flow. Bevor die a. und a. Mächte ihre Forderungen stellen, haben sie diese Frage geprüft. Sie teilen die Befürchtungen der deutschen Regierung wegen der wirtschaftlichen Folgen für die deutschen Völkern nicht. Sie halten das Protokoll in seiner bisherigen Fassung aufrecht. Nachdem die a. und a. Mächte das notwendige Versprechen der Schminthods, der feindlichen Kräfte, der Schöpfer und der Baggerarbeiten, die in dem Protokoll verlangt werden, erhalten haben, werden sie ihre Zustimmung bekräftigen, wobei sie der allgemeinen wirtschaftlichen Lage der deutschen Völkern Rechnung tragen werden. Wenn dann die deutsche Regierung beweisen zu können glaubt, daß eine der genannten Forderungen geeignet ist, Deutschland in der Verwirklichung der berechtigten Bedürfnisse, die Wiederkonstruktion der Schiffsfahrt und anderer wirtschaftlicher Lebensinteressen der gleichen Art schwer zu beeinträchtigen, so kann die deutsche Regierung den a. und a. Hauptmächten ihre Anforderungen stellen, und diese Mächte werden überseits bereit sein, sie nach Änderung der Wiederkonstruktionskommission im Geiste der Billigkeit zu prüfen.

Was den letzten Paragraphen des Protokolls vom 1. November betrifft, so ist der Oberste Rat der Meinung, daß die Unterzeichnung des Protokolls und die Niederlegung der Ratifikationsurkunde die Inkraftsetzung des Friedensvertrages und damit den Eintritt des Friedens zu Stande bringen werden. Wenn da ab wird die Durchsicht der Bestimmungen des Protokolls (eine Bedingung für die Inkraftsetzung des Vertrages) durch die allgemeinen Bestimmungen dieses Vertrages sowie durch die üblichen, vom Völkerrecht vorgeschriebenen Verfahren garantiert. Wie zur Inkraftsetzung des Friedensvertrages erinnern wir zum letztenmal daran, daß

den Alliierten des Waffenstillstandes genügt, um den künftigen Armeen jede Berechtigung zu militärischen Maßnahmen zu verleihen, die als nötig erachtet werden. In diesem Sinne erwarten wir die

unersüßliche Unterzeichnung des Protokolls und die Niederlegung der Ratifikationsurkunde. Genehmigen Sie usw.

ggg. Clemenceau.

Die Separatnote über Scapa-Flow

Wird der deutschen Regierung wieder die Verantwortung für die Befreiung der deutschen Flotte in Scapa Flow am 22. Juni 1919. Unter diesen Umständen, so heißt es in der Note, sind die a. und a. Mächte der Ansicht, daß die deutsche Regierung heute nicht die Verantwortung zurückweisen kann, die ihr zufällt, und nicht in einem Schiedsgericht eine Lösung für die Streitgegenstände suchen kann, deren Regelung den vordringenden Interessen entspricht.

Aufreizendes Urteil im Marlopprozeß. Marlopp freigesprochen!

Ein Monat Festung — 30 Mark Geldstrafe.

Berlin, 8. Dez. (W. L. M.) Oberleutnant Marlopp ist von der Anklage des Verstoßes, weil er leiblich beschuldigt behandelt hat, freigesprochen worden. Er wird wegen unerlaubter Entfernung zu drei Monaten Festungsschluß verurteilt, von denen zwei Monate durch die erstinstanzliche Untersuchungshaft verbüßt sind. Wegen der Benennung falscher Urkunden wurde auf 30 Mark Geldstrafe erkannt.

In der Begründung erklärte der Vorsitzende, daß die Entscheidung objektiv unbedeutend war. In subjektiver Hinsicht ist der Angeklagte fähig von der Verurteilung ausgenommen, daß ihm die Entscheidung des Richters war. Damit war er zur Entscheidung nicht nur berechtigt, sondern sogar verpflichtet. (1) Der Vorsitzende feierte Marlopp als einen alten preußischen Offizier im Sinne der künftigen preußischen Armee. Er rief die Tat wegen ihres guten Erfolges. (Die Entscheidung hatte die „gute Wirkung“, daß die Volksmarinebrigade seitdem endlich von der Blöße verkleidet ist.)

Marlopp freigesprochen! Also das Unglaubliche, Inerhöhrte, es ist Ereignis geworden! Schienen uns schon die vom Anklagevertreter beantragten drei Jahre Gefängnis wie ein blutiger Dorn auf der Gerechtigkeit, so verlagert zur gebührenden Sanktionierung des Verstoßes auf die deutsche Sprache überhaupt. Eines der furchtbaren Verbrechen, die als unheilvoll bleiben — niemand soll dafür verantwortlich gemacht werden will der Schuldige sein? Die „Verletzung unglücklicher Umstände“, das furchtbare „Erfahren“, worauf nun schließlich alles abhingt, kann man allerdings nicht in Justizworten fassen — die Vertreter dieses Systems aber spricht man frei! Ein so langweiliges ist nur denkbar, weil die Militärtribüne in diesem Prozeß eben vom Blick und Plute, von der Klasse der Heinhäcker, Kessel und Marlopp sind, in ihrem Fühlen und Denken innerlich mit ihnen verbunden. Dieser, das Wesen des Militarismus bis ins Innerste bloßlegend, sich in diesen unglücklichen Urteil mehrheitlich ausdrückenden militärischen Betrachtungsweise und Aufstellung entzündend auf die „Verurteilung“ Marlopps zu drei (1) Monaten Festungsschluß wegen „unerlaubter Entfernung vom Dienst“. Sie läßt indes aber die Ungeheuerlichkeit des Freispruchs nur noch um so aufreißender hervortreten; denn sie kann in diesem Zusammenhang nicht anders wie eine blutige Verhöhnung des elementarsten Gerechtigkeitsempfindens empfunden werden!

Ein Jahr nach Ausbruch der Revolution dieses Urteil! Mit dem in Liebenitz-Luzernburg-Prozeß, dem im Münchener Geiselmordprozeß, den Anträgen des Staatsanwalts im Prozeß gegen den Genossen Kilián in Zusammenhang gebracht, beleuchtet es schmerzerregend die herrlichen Rechtszustände in der „volletierten Demokratie“ und die ganze politische Situation! In ihrem erhabenen Glanze aber erstarrt in bezugnehmender Fohheit die glorievolle „sozialistische“ Regierung Oberst-Bauer-Koske! Das Außergewöhnliche und Hervorragende ihrer unergieblichen Regierungsmacht dürften sämtliche Geschichtsschreiber der Nachwelt wohl kaum treffender festhalten können als mit dem Satz: „Die gegenrevolutionären Marsch hatten gute Zeiten!“

Ansolgebieten fordern die a. und a. Mächte die deutsche Regierung aus, entsprechende ihrer Note vom 1. November ohne weitere Verzögerung das Protokoll zu unterzeichnen, das den Austausch der Ratifikationen und die Inkraftsetzung des Friedensvertrages gestattet und zur Rückgabe zum allgemeinen Leben und zur Wiedergang der beiden der Völkern führt. Genehmigen Sie, Herr Präsident, die Befreiung meiner Aufopferung.

Rothe wünscht Fochs Vorkampf?

Nach bürgerlichen Pressemitteilungen erklärte Rothe dem Korrespondenten des englischen Vates Daily Mail, daß für Deutschland der Augenblick gekommen sei, mit leiblicher Energie den Forderungen der Alliierten zu widerstehen. Die Alliierten können das Land besetzen, wenn sie wollen. Der Friede, den sie jetzt anbieten, ist nicht ein Friede, sondern eine Verlängerung des Kriegszustandes. Die Annahme eines solchen Friedens würde das Volk dahin bringen, an den Männern, die ihn unterzeichnen sollten, Mache auszuüben, und diese wäre gerechtfertigt. Rothe fügte hinzu, daß seine Meinung von den anderen Mitgliedern der deutschen Regierung geteilt werde.

Es war bemerkenswert, daß Rothe über Deutschland völlig zu Grunde gerichtet sehen will, als daß er seine von der Entente zur Auslieferung geforderten Soldaten aus den Generalstreifen zurückzieht.

Der Marlopp-Prozeß hat wohl die letzte des abstoßenden und schändlichsten Kapitel neupreussisch-militaristischer Kultur aufgerollt.

Daß schon der Prozeß gegen die Mörder der 21 katholischen Gefellen in München die ganze Brutalität und Schenlichkeit militaristischer Bestimmung darstellte, so enthält der Marlopp-Prozeß die abgrundtiefe Verworfenheit aller Elemente, die sich dem Militarismus verschrieben haben, deshalb ganz besonders, weil hier Offiziere mit einer Anämie abgewandten Blutes nach dem Vorigen. Die Vergänge in der französischen Strafe können als Illustration zu Ludendorffs Katenanfangsbeitrag in der Postämter-Garnisonstube dienen: „Der preussische Militarismus als dienende Schule für die fittliche Erziehung u. g. des deutschen Volkes. Alle schlechten Eigenschaften, die dem Menschen nur anhaften können, sind den Schuldigen eigen: Brutalität, Nachsicht, Ungehorsam, Korruption und gewissenloser Verstoß; sie schänden das Weib nicht jurid. „launen“ ihren, lächeln Zauberei, verhehlen zur Blüch und schänden das Leben von 100 Proletariaten für nichts ein. Die Worte fehlen, um die Niedertracht dieses Verbrechens in das rechte Licht zu rücken. Dabei fällt die Best von drei Offiziersverbrechen, von „baterianischer Plünder“ und Kauten im Staatsinteresse. Kameraden des Angeklagten legen über ihn ein Gericht und rügen das Schicksal der Justiz bei dem ergebnissen Feigenbericht des einzig überlebenden, Kevin. Anders getrieben sie den Mitschuldigen, zum Beispiel dem Major Rump. Sie füllen lange patriotische Brande. Wahrscheinlich man braucht sich nicht mehr zu wundern, wenn das deutsche Proletariat zu der in Deutschland üblichen Gerichtsbarkeit kein Vertrauen mehr hat, da sich die militaristische Gerichtsbarkeit seine Verbrechen, über eine einseitige Orientierung zu verdecken. Wenn Proletariat abrennt werden sollen, haben sein Klassenfeinde als Richter, da Offiziere dürfen nur von Offizieren gerichtet werden, so verlangt es die „Offiziersbeurteilung“. So stehen die Stützen der Gesellschaft! Da, moß, innerlich, vollkommen und eracht.

Daß nicht nur für die bürgerliche Gesellschaft, sondern für die gegenwärtige wie für die alte Regierung sind die Entschuldigungen des Marlopp-Prozesses der Spiegel, in dem die Verzerrungen der menschlichen Gesellschaft durch das militaristische System sichtbar werden. Die Individuen, die als die wahren Schuldigen in diesem Prozeß bloßgestellt werden, sind Vertreter der Sippe, die Deutschland regiert hat und noch regiert. Die Verkommenheit des menschlichen Geistes, das sich bei vielen Angehörigen des Offizierskorps fand, war der brutale Mordakt, mit dem das deutsche Proletariat besonders während des Weltkrieges in Schach gehalten wurde. Eine menschliche Graufamkeit gebietet vielmals zum Offiziersbandenweiser (denen wir an den Demonteur Oiler und die vielen Soldatenmishandlungen), so daß wir und eigentlich nicht zu wundern brauchen, daß viele Verbrechen seitdem begangen worden konnten, nicht und gilt ihnen auch heute nicht, wenn sie ihre perverste Mutschuldigkeit bekräftigen können. So leben die Herrschaften aus, die sich annochsten, die ganze Welt unter ihren Kommissariatsarmen zu können. So war es möglich, daß die reaktionären Offiziere, die in den Marlopp die aneignenden Antifiter der Revolution treffen wollten, sich an den Vorläufern des Befreiungsabnehmens rächen konnten. Jeder Arbeiter muß überlegen, was es zu erwarten hat, wenn die monarchistischen Konterrevolutionäre ihre Militärtribüne errichten können. Daß es jedoch so weit kommen konnte, ist die Schuld des am furchtbarsten belasteten Königs, dessen Gesicht hinter den Angelegenheiten aufleuchtet; 1908, bei der Beschlüßnahme, hat den unermesslichen Verstoß gegeben, der von seinen Helfer-Offizieren militärisch gegen den Volksmarinebrigade ausgelastet wurde. Aber, der mit den Waffen in der Hand gegen Regierungstruppen kämpfend angetroffen wird, ist sofort zu erschließen. Es, die Information des rechtssozialistischen Verstoß, ist der Hauptschuldige. An den Augen des flüchtigen Proletariats ist er längst gerichtet und abgetan.

Wie niederträchtig die Organe der Regierung vorgingen, beweist, daß man die Angehörigen der Volksmarinebrigade zu einem angeblichen Schöpfungsspiel in den Hinterhalt lode. Die Schergen, die die Marlopp festnehmen sollten, waren in Zivil gekleidet, und Marlopp hatte ebenfalls Zivil angelegt, um den Anschein zu erwecken, daß er der Postmeister sei. Mit teuflischer Wobst ging er daran, seine Opfer auszuwählen; besonders hatte er es auf die intelligenten Ausgebildeten abgesehen (wie alle Konterrevolutionäre, auf er auch der Rest einer Uter, eines Kindes oder gar eines guten Angewandten als ein genügender Schindeweis, als hinreichender Grund, ein Menschenleben auszuheben zu lassen. Er ist der typische Reumant, der an der Wichtigkeit der Befehle seiner Vorgesetzten nicht zu zweifeln mag, der Ehrfürcht vor den mehr berechnen und besternten Verstoßgegnern geht, der, wie die Militärsitten lehren, nach Autorität im Reibe hat. Mehr 150 Mann zu erschließen, binnt ihm genügt; ihm sind nach eigener Beurteilung 20 Mann genug. Nach anderer Auslegung ist er nur durch die Ankunft des Hauptmanns Wenzel gebindert worden, sonst hätte er die ganzen Schweinebunde an die Wand stellen lassen.“ Oberbürgerlicher Neuschöpfung, auf er nur aus dem Resten dem Offiziersbeurteiler, er es auf die Befehle nicht ausführen wollte oder nicht. Doch kommen der Leute nicht im nicht, er füllt sich völlig durch die Befehle seiner Vorgesetzten abged. Daher fert er auch einen wahrheitsgemäßen Bericht über die Entscheidung auf. Doch befaßt dieser Bericht die

Vorgeschaltete Artikel, befaßt wurde auf Veranlassung Kossels, des Leiters der Reichspresse, als neuer Bericht an- gefordert, in dem nach den Worten des Reichs-Rump: Die Wahr- heit über die neue Haltung genügt Kossel noch nicht, daher wurde ein dritter Artikel über den Matrosenmord zusammen mit Oberst Reinhard und Staatsanwalt Weismann fertiggestellt. ...

Die Worte des Reichs-Rump, daß in der Angelegenheit Kossels' alles erfaßt und erledigt sei, hat es unerwartet sei, wie hier mit der Wahrheit umgegangen wurde, gelten für das ganze Völkchen, das Kossel aufrichten muß, um sich und seine Trabanten zu halten. ...

Der Matrosenmordprozess

Der Beginn der Wälder wird noch einmal in die Weisheits- schule eingetreten. Es scheint an gewissen Stellen noch das Bedürfnis zu herrschen, die Volkswirtschaft in die Mitte der Öffentlichkeit herabzusetzen. ...

Offener herrscht. Das wiederum verurteilt Oberst Reinhard als die Hauptverantwortliche. ... Die Angelegenheit ist in dem Prozess gegen den Matrosenmord im Reichstag behandelt worden. ...

Der Matrosenmordprozess ist ein Beispiel für die Verflechtung von Militär und Politik. ... Die Angelegenheit ist in dem Prozess gegen den Matrosenmord im Reichstag behandelt worden. ...

Zwei Monate Gefängnis wegen 'Streifenabtragung'

Da zunächst noch der Streit an sich kein kriminelles Verbrechen darstellt, muß man die 'Streifenabtragung' als Verbrechen im Sinne des Reichs-Rump betrachten. ...

Preussischer Militarismus.

Was im Matrosenprozess festgestellt wurde.

- Der Matrosenprozess in Berlin hat geradezu einen Abgrund mensch- licher Verworfenheit, bestialischer Rohheit, Gemeinheit, Niedertracht und Eitelkeit geoffenbart. ...
- 1. Nach den Befehlen, die Leutnant Marckel übermitteln worden sind, hätten nicht 32, sondern mindestens 150 Matrosen erschossen werden müssen. ...
- 2. Die Matrosen sind in der Französischen Straße in eine Kaserne gebracht worden. ...
- 3. Die Angelegenheit ist in dem Prozess gegen den Matrosenmord im Reichstag behandelt worden. ...

Reaktionäre Zersetzungsamt in Budapest.

Budapest, 9. Dez. Bei den gestern hier aufgefundenen antisemitischen Demonstrationen drang die Menge in das Reaktionslokal des sozialdemokratischen Parteibüros. ...

Der Lindnerprozess in München.

Vor dem Volksgericht am Landgericht in München begann am 1. Dezember der Prozess gegen den Reichs-Rump. ...

Waltha-
Operetten-Theater.
8 Uhr
„Eva“
(das Fabrikmädchen).
Operette v. Franz Lehár.
Kasse 10-12, u. 14.

Stadttheater.
Donnerstag, den 11. Dez.
8 Uhr. 7. u. 8. Uhr:
Der Tod des Empedokles
6031 Freitag:
Das Dorf ohne Glocke.
Partelschriften empfängt
Volksbühne.

Volkspark,

Burgstrasse 27.
Morgen, Donnerstag, 11. Dezember, abends 7 Uhr,
im neu renovierten grossen Saale:
Eröffnungs-Feier,
verbunden mit
Instrumental-Konzert,
unter gütiger Mitwirkung des
Arbeiter-Sängerkhore.
Um zahlreichen Besuch bittet
Die Geschäftsleitung.
6033

Bratwurst glückliche
Varieté.

Stürmischen Erfolg erzielt:
Robert's Lustspiel-Kompagnie
Erstklass. Solist.
Jeden Abend: **Zurkom. Possen**
Alle Promenade 11, Ecke Gr. Opernstrasse.

Kramers Konzerthaus u. Varieté.

Dollitzscher Str. 2. Am Ribbeckplatz.
Ab Montag neues Programm:
Auftreten nur erstkl. Künstler.
U. a.: **Max Bommann, der Arbeitslose,**
Marti Blank, die Stimmungskanone.
Anfang: Sonn- und Feiertags 3 1/2 Uhr.
Wochentags 7 Uhr.
6708

Kaiser Wilhelmshalle.

Donnerstag: 4669
Der grosse Ball.
Musik: Bestes Ballorchester von Halle.
Anfang 5 Uhr. B. Bernhardt.

Verband der Geselligkeits-
und Vergnügungs-Vereine.

Unser 6987

Konzert-Abend

findet morgen, Donnerstag, ab 8 Uhr in der
Saalschloss-Brauerei
statt. Programme an der Tageskasse erhältlich.
Die Veranstaltungleitung.

Weihnachts-Kaffeeabend

4. Sächs.-Thür.
Königstr. 15, Dezember 1919, nachm. 3 Uhr,
in den Zelt-Defestien, Weitzstraße.
Das reizende Weihnachtsprogramm enthält
Kontinental-Tänze, Lieder, Rezitationen und
am Schluss das beliebte:
Die Verwöhnung unter dem Weihnachtsbaum
Weihnachtsbild in 1 Akt.
Wirden Sie bitte die **Wohlthätigkeit** um Unterstützung.
Geld 10. Besondere Achtung um nächsten Sonntag.
Da infolge technischer Schwierigkeiten diese
Wochen die Karte nicht pünktlich geliefert werden
können, findet der Vorverkauf nur in unserer
Geschäftsstelle, **Schmerzerstr. 17, 181, von 8-4 Uhr**
am Sonntag statt. 6987
Festung der **GLH-Ver. Gaufron.**

Ortskartell Ammendorf u. Umg.

Sonntag, den 13. Dezember, abends 7 1/2 Uhr,
im Schützenhaus zu Ammendorf:

Boltsvorstellung.

Sar Aufführung gelangt:
„Das Gesetz“.
Soziales Drama von Weber.
Eintrittskarten zu 1,50 RM. sind an der Abend-
kasse zu haben.
Um zahlreichen Besuch bittet
Das Ortskartell. J. E. W. Derr.

Ansichts-Postkarten

empfiehlt Die Volks-Buchhandlung.

Kaufe jeden Pfennig
Pferde
zum Schlachten.

Gustav Schenk,
Wohlfühlstrasse,
Dienitz (Gallfret),
Telephon 2808.

Felle,

a. Sort. Rohhaar, Wolle, Häute
kauft zu höchsten Preisen
A. Weisse,
Wels u. Weißbühnen,
Hannoversche Str. 1007,
Gändler evd. hohe Preise.

Alte Promenade 11a **UT** Alte Promenade 11a
Freitag:
Madame Dubarry
6043

Lichtspiele **UT** **Leipziger Straße 88**
Ab Freitag, den 12. Dezbr. 1919
Der Liebling der Hallenser
Henny Porten
in dem Lustspiel in 4 Akten
Die Fahrt ins Blaue
Leo Peukert Margarete Neff
in dem Schauspiel in 4 Akten
Die Liebe der Marion Bach
Morgen letzter Tag! **Der Kappelerchorverband**
Ab Freitag, den 12. Dezbr. 1919

Apollon Theater.
Heute 7 1/2 Uhr,
und folgende Tage:
„Nachtflügel“.
Operette v. Gustav Strauß
Kompl. v. Walter Strauß
In den Hauptrollen:
Hans Wilkens a. G.,
Hans Frenner,
Meta Heim, Lydia Petri,
Robert Luther. 6941
Vorverk. 9-11 u. 9-1/2 U.

Welt-Panorama.
Gr. Ulrichstr. 4, 5, 6.
I. Wörthshofen.
N. Venedig. 6928

ZOO.
Donnerstag, 11. Dez.,
abends 8 Uhr:
III. Geschäfts-
Konzert
von der Kapelle des
1. Landwehr-Regiments
(Leitung: Ober-
musikinstr. K. Steyer)
unter Mitwirkung des
Bergmeister-
Gesangs-Quartette.
Eintrittspreis für
Nichtabonnenten 1 Mk.
Abonnenten für Zoo
und Witzkind haben
freien Zutritt.

Gr. Winterüberreicher
7, 15-17 Uhr. 6941
6928 Gr. Ulrichstr. 7, 8, 14.

Licht-Spiele
Nur noch bis Donnerstag!
Der Kampf um die Ehe!
2. Tell.
Ab Freitag, den 12. Dez.
Das grosse Filmwerk:
„Lillis Ehe“
Gesellschafts-Drama
aus Berlin W.
Im Herzen der Stadt
Korrespondenz 4681
Grosse Ulrichstr. 51

Alle Partelschriften empf. d. Volksbuchhandlung.

Arbeitsmarkt

Maurer u. Arbeiter
für die Baustellen in Wolken stellt sofort ein
Karl Lingesleben.
Melbungen beim Bauführer Warschau, Kallim-
1902 Jabel u. Bauführer Müller, Sümlabitz.

Der neue Hut!

Der Ulster-Hut 23" Der Woll-Hut 25"
Der Haar-Hut 48" Der Velour-Hut 93"
S. Weiß, Am Markt. 9640

Gute Pflegekelle
geeignet für hässliche
10 Wochen alten Knaben.
Melbungen an Kfrio-ge-
schwister M. Neumeyer,
1007 Sächs. Gerichtsstr. 3.

15 jähriger Laufburche
erucht.
Hendrichs, Buch-
6924
Gr. Steinbock 27/28.

Bettmäßen
Befestigung garantiert so-
fort. Alter u. Weichheit
ansehen. Rückkunft gratis.
Berlinerhaus, Weitzstr.
München 30, Kiliansplatz 4.

